



Deutsches Institut für
Vermögensbildung und Alterssicherung

**GERINGERVERDIENENDE UND
AKTIENBASIERTE GELDANLAGE
- DIVA-SONDERAUSWERTUNG -**

FEBRUAR 2022

auf Basis repräsentativer Befragungen von 1000 Aktionären im Januar 2022
und von 2000 Bürgern (Aktionäre und Nicht-Aktionäre) im November 2021
in Deutschland

Basis der Auswertung: 2 repräsentative Befragungen

Aktionärsbefragung im Januar 2022

- Repräsentative Online-Befragung von rund 1.000 Personen ab 18 Jahren in Deutschland, die aktienbasierte Geldanlagen besitzen (im Folgenden $n_{\text{Aktionäre}} = 959$ Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)
- konzipiert und ausgewertet durch das DIVA
- durchgeführt von INSA-CONSULERE im Auftrag des DIVA

Bürgerbefragung im November 2021

- Repräsentative Online-Befragung von rund 2.000 Personen in Deutschland (im Folgenden $n_{\text{Bürger}} = 2.005$ Bürger; Besitzer und Nicht-Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)
- konzipiert und ausgewertet durch das DIVA
- durchgeführt von INSA-CONSULERE im Auftrag des DIVA

Begriffs-Definitionen im Sinne der Befragungen und Auswertungen

- „**Geringerverdienende**“: Haushalte, deren gesamtes monatliches Nettoeinkommen unter 1.800 € liegt
- „**Aktienbasierte Geldanlagen**“: Aktien, Investmentfonds mit signifikantem Aktienanteil sowie fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen mit signifikantem Aktienanteil
- „**Aktionäre**“: im Folgenden verkürzt für Besitzer von aktienbasierten Geldanlagen

- (1) Zur Reform der Alterssicherung in Deutschland weist der Koalitionsvertrag der Bundesregierung an mehreren Stellen auf Pläne zur Einführung börsen- und kapitalmarktorientierter Elemente hin (Koalitionsvertrag der Ampelparteien, Zeilen 2397-2428): Man will „in eine teilweise Kapitaldeckung der gesetzlichen Rentenversicherung einsteigen“; man will zudem „der Deutschen Rentenversicherung auch ermöglichen, ihre Reserven am Kapitalmarkt reguliert anzulegen“; man will weiterhin „die betriebliche Altersversorgung ... durch die Erlaubnis von Anlagemöglichkeiten mit höheren Renditen“ stärken; und man will schließlich für die private Altersvorsorge „das Angebot eines öffentlich verantworteten Fonds mit einem effektiven und kostengünstigen Angebot mit Abwahlmöglichkeit prüfen“.
- (2) Solche Initiativen werden nur dann breite Zustimmung finden, wenn auch untere Einkommensgruppen von deren Sinn, Sicherheit und Rentabilität überzeugt werden können. Die vorliegende Sonderauswertung des DIVA analysiert deshalb Einstellungen und Meinungsklima der „geringerverdienenden Haushalte“ zu aktienbasierten Geldanlagen, zu den Kapitaldeckungs- und Staatsfonds-Plänen der Ampel. Empirische Grundlagen der Analyse sind eine repräsentativen Bürgerbefragung des DIVA im November 2021 und eine repräsentativen Befragung von Besitzern aktienbasierter Geldanlagen im Januar 2022. Dort definiert das DIVA „geringerverdienende Haushalte“ als solche mit einem monatlichen Nettohaushaltseinkommen bis unter 1.800 €. Sie umfassen rund 12 Mio. Einheiten und damit etwa 30 Prozent aller Privathaushalte in Deutschland.

- (3) Geringerverdienende Haushalte finden aktienbasierte Anlageformen deutlich unattraktiver als Haushalte mit durchschnittlichen oder besseren Einkommen. Das mag schlicht daran liegen, dass man kein Geld dafür übrig hat. Mehr als die Hälfte der unteren Einkommen (52,1%), und damit weit mehr als die höheren Einkommensgruppen, gibt an, „nicht genügend Geld zum Anlegen“ zu haben.
- (4) Andererseits sind Interesse für und nach eigener Einschätzung auch ausreichende Kenntnisse über aktienbasierte Anlageformen vorhanden. Befragt man dazu nur diejenigen Geringerverdiener, die angeben, aktienbasierte Anlageformen zu besitzen, ist der Anteil derer, die sich selbst „sehr gute“ Kenntnisse bescheinigen, sogar größer (28%) als bei den durchschnitts- (15%) und bei den besserverdienenden (25%) Aktionären.
- (5) Auch im Thema Geldanlage und Inflation zeigen geringerverdienende Haushalte durchaus mit höheren Einkommen vergleichbare Sachkenntnis. Über ein Drittel der Geringerverdiener (35,6%) schätzt Aktien und Aktienfonds als inflationsrobust und damit „als die geeignetsten (Geldanlagemöglichkeiten), um einer steigenden Inflation entgegenzuwirken“ – deutlich mehr als vermeintlich „sichere Häfen“ wie Gold und Anlagetrends wie Kryptowährungen.
- (6) Mit 62% verzichten geringerverdienende Besitzer aktienbasierter Geldanlagen häufiger als andere Einkommensgruppen auf Beratung, wenn sie kaufen, verkaufen oder umschichten. Gründe dafür mögen auch darin liegen, dass sie mit der massenhaften Schließung von Bankfilialen den traditionellen, leichten Zugang zu Beratung verlieren. Für die Banken sind Kleinkunden immer weniger attraktiv, nicht zuletzt weil der Beratungsaufwand aufgrund zunehmender Regulierung unverhältnismäßig wird. In der Folge sind Geringerverdiener in ihren finanziellen Angelegenheiten noch mehr als andere auf sich selbst gestellt.

- (7) Soweit geringerverdienende Haushalte professionelle Beratung für ihre Geldanlage in Anspruch nehmen, dann nur noch im kleineren Umfang (21%) bei Banken und Sparkassen. Ihre „letzte Meile zu Finanzentscheidungen“ werden immer mehr Finanz- und Vermögensberater, die schlank aufgestellt und weiterhin in der Fläche präsent sind. Mehr als ein Drittel (34%) und damit weit mehr als die Normal- und Besserverdiener (21% bzw. 25%) suchen ihren Rat. Persönliche Finanzberater leisten damit zunehmend eine sozialpolitisch wichtige Funktion; sie unterstützen Geringerverdiener bei Vermögensaufbau und Altersvorsorge und leisten wichtige Unterstützung bei Finanz- und Anlageentscheidungen – auch für aktienbasierte Geldanlagen.
- (8) Wie stehen Besitzer aktienbasierter Geldanlagen zu den politischen Plänen, Teile der gesetzlichen Rentenbeiträge in einen aktienbasierten Staatsfonds zu investieren? Ihre Einschätzung ist ambivalent: Einerseits teilen sie mit Zweidrittelmehrheiten nahezu unisono die Auffassung, die gesetzliche Rente würde dadurch stabiler. Wenig überraschend sind also Aktionäre überzeugt, dass Börse und Kapitalmärkte der gesetzlichen Rente nutzen könnten.
- (9) Andererseits bedeutet das keinesfalls, dass man den Staat für den geeigneten Akteur in Sachen Aktien und Fonds hält. Im Gegenteil zeigen Aktionäre sehr deutliche Skepsis gegenüber dem Staat als Fondsmanager, die Geringerverdiener noch mehr als die höheren Einkommensgruppen. 51% haben Zweifel an der notwendigen Expertise des Staates. Noch nüchterner fällt ihr Misstrauen gegenüber politischer Standfestigkeit aus: In allen Einkommensgruppen haben fast zwei Drittel (zwischen 60% und 64%) die Sorge, „dass die Politik Mittel des Staatsfonds auch für andere Zwecke als die Rente einsetzt“.

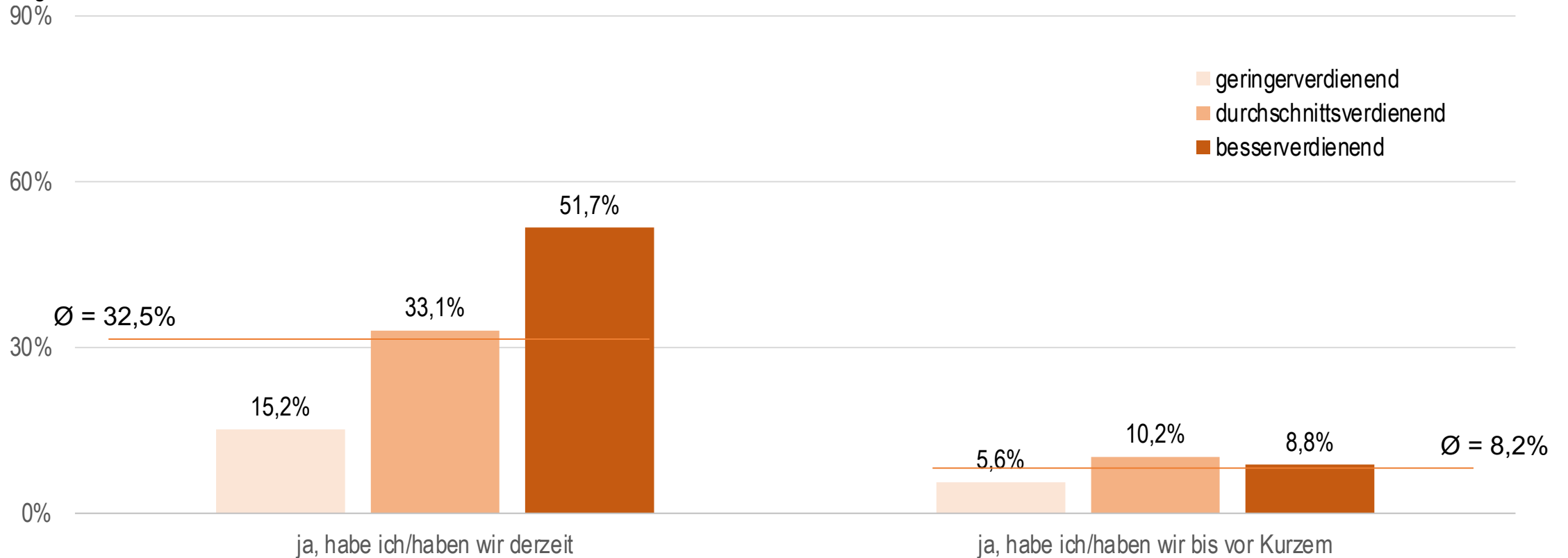
Ergebnisse und Schlussfolgerungen

- (10) Wenn die aktienbasierte private Altersvorsorge staatlich gefördert werden soll, können sich die Einkommensgruppen unterschiedliche Förderwege – einmalige oder jährliche staatliche Zuschüsse, einmalige oder jährliche Steuerfreibeträge – vorstellen. Die höchste Wertschätzung genießt dabei das Riester-Verfahren, also eine feste jährliche Zulage bzw. Steuervorteile über die Vertragsdauer.
- (11) Seit zwei Jahren fragt das DIVA Bürgerinnen und Bürger regelmäßig auch nach ihren Kriterien in konkreten Finanzentscheidungen und dem Einfluss des Nachhaltigkeitsaspekts. Das Ergebnis ist über alle Bevölkerungssegmente hinweg – Geringer- und Besserverdienende, Jüngere und Ältere, Frauen und Männer – stabil und eindeutig: Sicherheit dominiert, Rentabilität und Liquidität folgen, das Kriterium Nachhaltigkeit ist weit abgeschlagen.

Haushalte mit geringeren Einkommen besitzen auch seltener aktienbasierte Anlageformen.

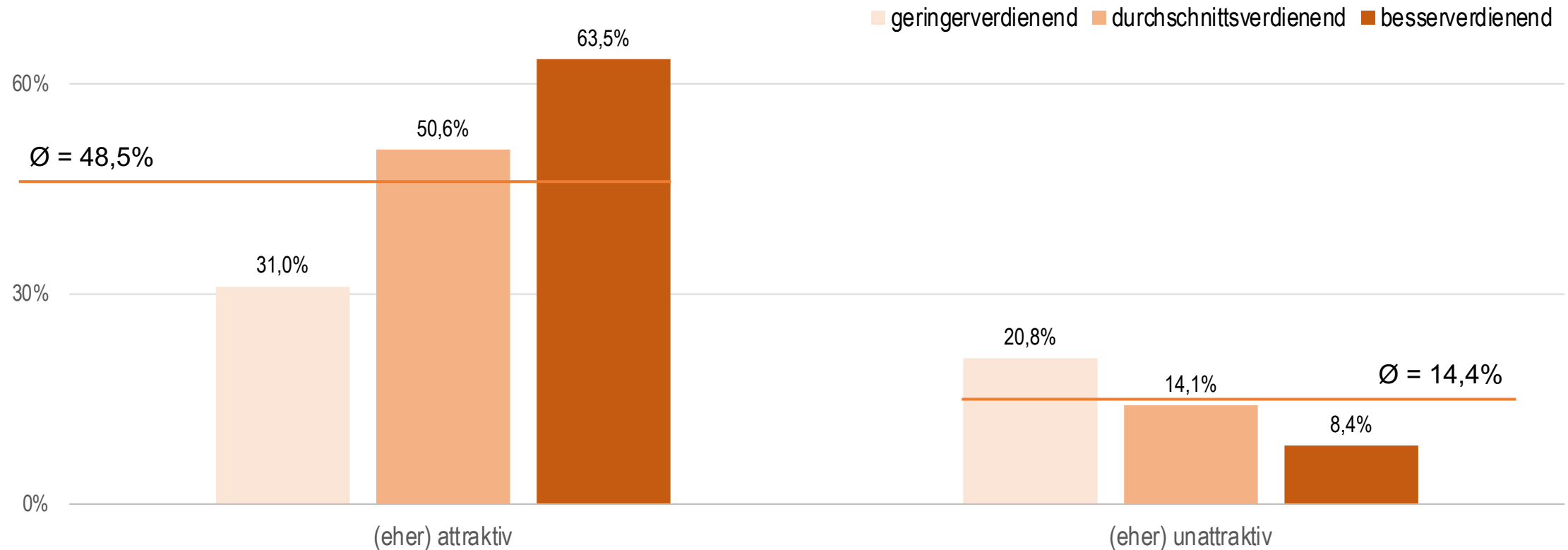
„Besitzt Ihr Haushalt derzeit aktienbasierte Anlageformen oder hat bis vor Kurzem welche besessen?“

(n_{Bürger} = 2.005 Bürger; Besitzer und Nicht-Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)



Geringerverdienende Haushalte halten aktienbasierte Anlageformen für deutlich weniger attraktiv als andere Haushalte.

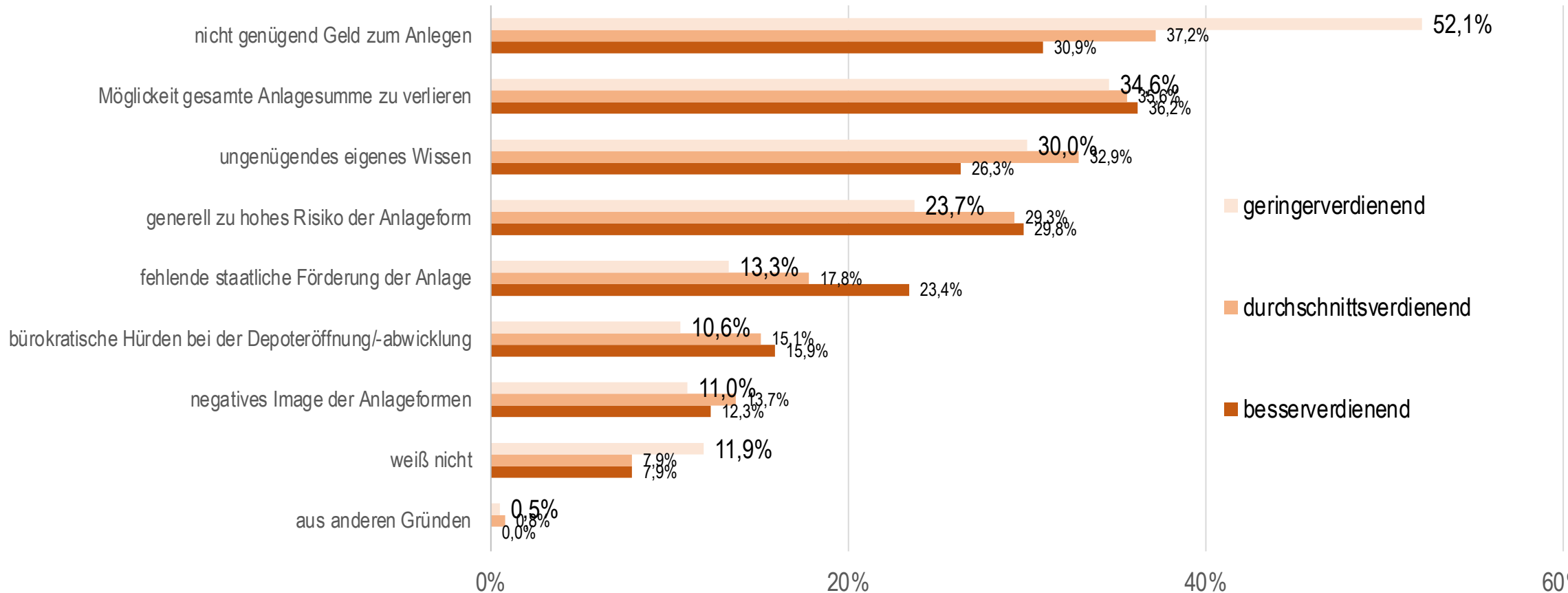
„Halten Sie aktienbasierte Anlageformen für Ihr langfristiges Sparen (eher) für attraktiv oder unattraktiv?“
(n_{Bürger} = 2.005 Bürger; Besitzer und Nicht-Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)



Gründe von Geringerverdienern gegen aktienbasierte Geldanlagen: vor allem „Nicht genügend Geld“.

„Welche Gründe sprechen für Sie gegen eine (stärkere) Geldanlage in aktienbasierte Anlageformen?“
(max. 3 Antworten)

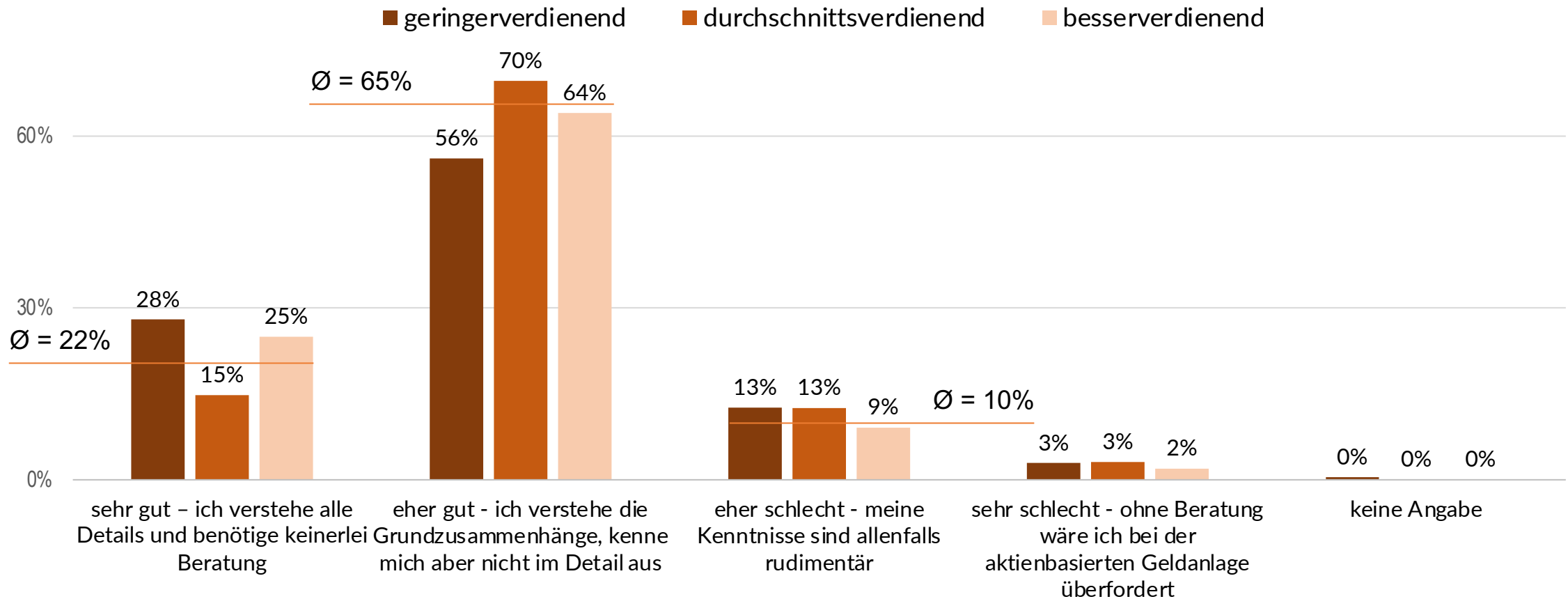
(n_{Bürger} = 2.005 Bürger; Besitzer und Nicht-Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)



Besitzer aktienbasierter Geldanlagen halten ihre Börsenkenntnisse für gut bis sehr gut – über alle Einkommensgruppen hinweg.

„Wie gut schätzen Sie Ihre fachlichen Kenntnisse zur aktienbasierten Geldanlage ein?“

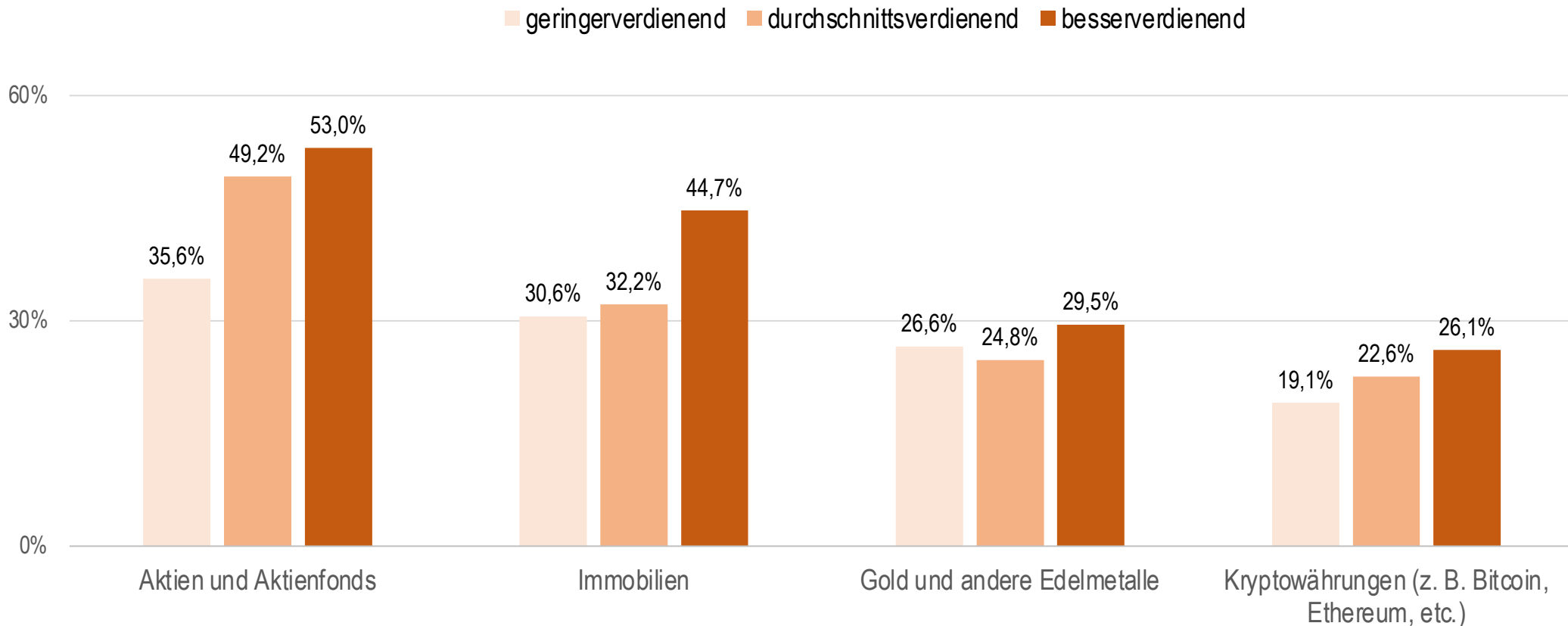
(n_{Aktionäre} = 959 Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)



Bei inflationsrobuster Geldanlage denken die Menschen in erster Linie an Aktien und Aktienfonds – auch Geringerverdiener.

„Welche Geldanlagemöglichkeit(en) erachten Sie für sich selbst als die geeignetste(n), um einer steigenden Inflation entgegenzuwirken?“ (max. 3 Antworten)

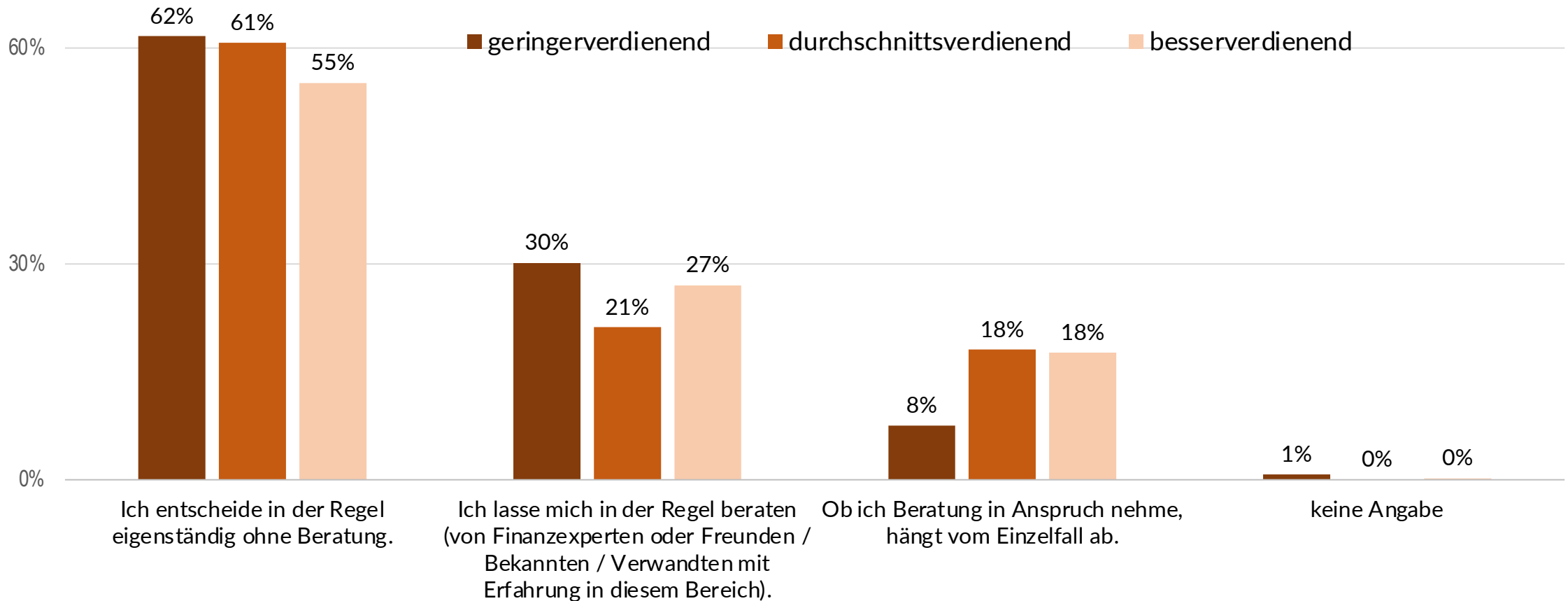
(n_{Bürger} = 2.005 Bürger; Besitzer und Nicht-Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)



Geringerverdiener unter den Aktionären verzichten am ehesten auf Beratung – auch weil z.B. Banken es Ihnen schwerer machen?

„Wenn Sie aktienbasierte Geldanlagen kaufen, verkaufen oder umschichten, wie gehen Sie dabei hauptsächlich vor?“ (Einfachantwort)

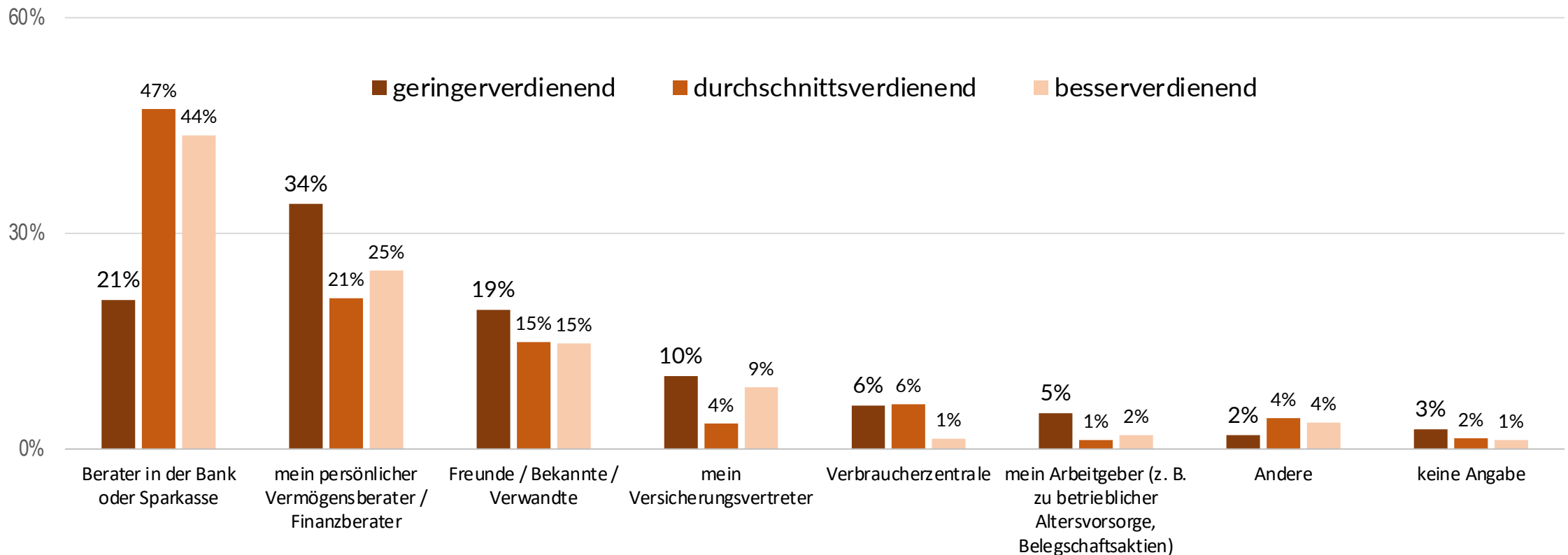
(n_{Aktionäre} = 959 Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)



Beratung der Geringerverdiener unter Aktionären: Seltener durch die Bank, häufiger durch persönlichen Finanzberater.

„Durch wen lassen Sie sich in der Regel zu Ihren aktienbasierten Geldanlagen primär beraten?“
(Einfachantwort)

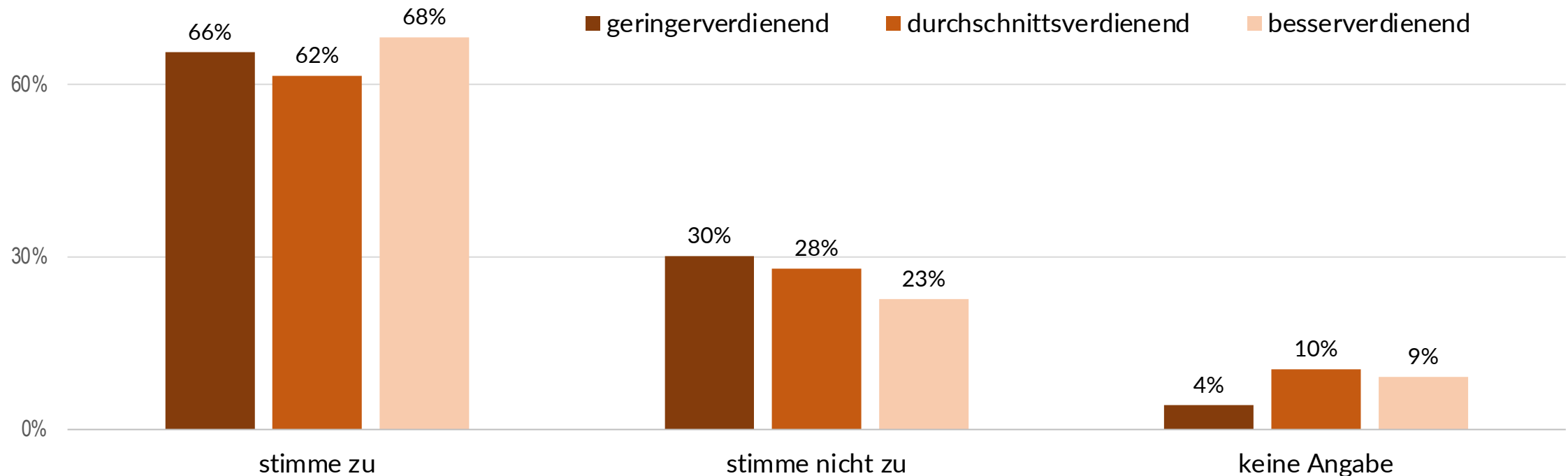
(n = 403; nur Besitzer aktienbasierter Geldanlagen, die sich bei Kauf, Verkauf oder Umschichtung beraten lassen.)



Zweidrittelmehrheit der Aktionäre: Staatsfonds stabilisiert die gesetzliche Rente.

„Wie stehen Sie zur Idee der neuen Bundesregierung, zukünftig bei der gesetzlichen Rente Teile der Beiträge in einen aktienbasierten Staatsfonds zu investieren?“ Antwortvorgabe: Die gesetzliche Rente wird auf diese Weise stabilisiert. (Einfachantwort)

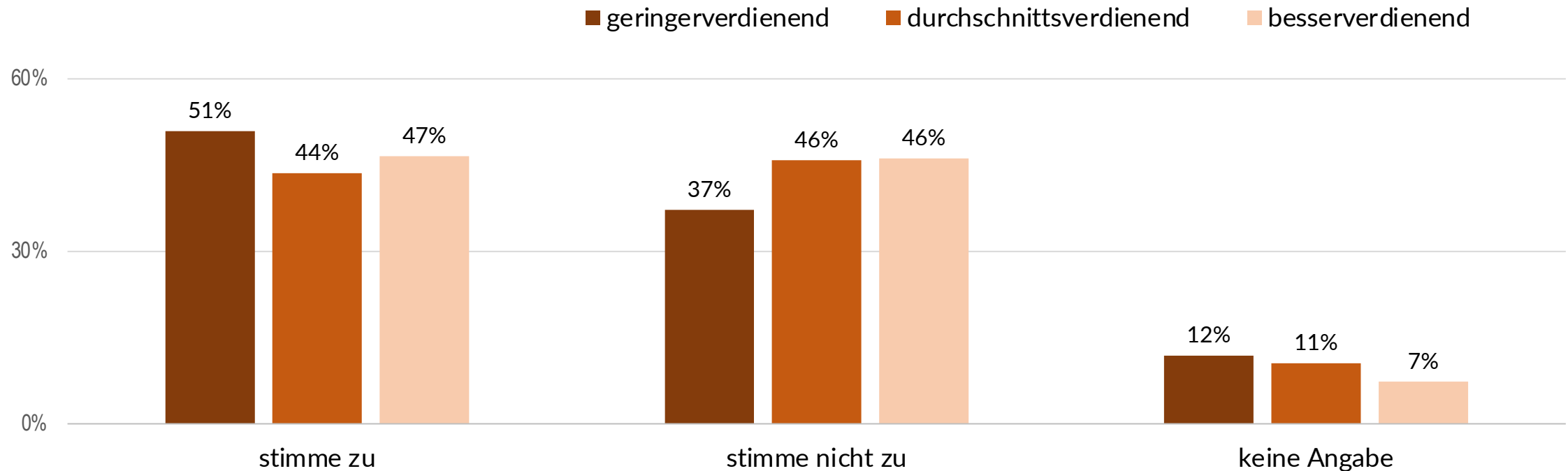
(n_{Aktionäre} = 959 Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)



Verbreitete Zweifel der Aktionäre an Expertise und Erfahrung staatlichen Fondsmanagements – am meisten der Geringerverdiener.

„Ein Staatsfonds für Teile der Rentenversicherung würde Summen in Milliardenhöhe über einen langen Zeitraum verwalten müssen. Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?“ Antwortvorgabe: Ich traue dem Staat nicht die dafür notwendige Expertise und Erfahrung zu. (Einfachantwort)

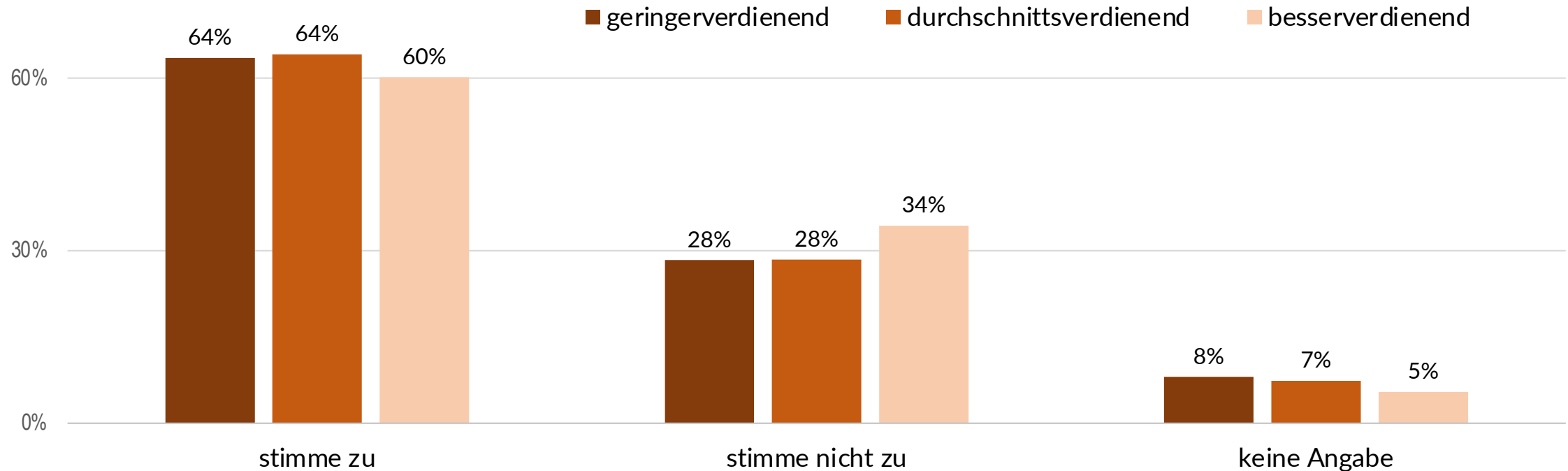
(n_{Aktionäre} = 959 Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)



Verbreitete Zweifel der Aktionäre am politischen Durchhaltevermögen eines Staatsfonds – mit am meisten bei Geringerverdienern.

„Ein Staatsfonds für Teile der Rentenversicherung würde Summen in Milliardenhöhe über einen langen Zeitraum verwalten müssen. Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?“ Antwortvorgabe: Ich hätte Sorge, dass die Politik Mittel des Staatsfonds auch für andere Zwecke als die Rente einsetzt. (Einfachantwort)

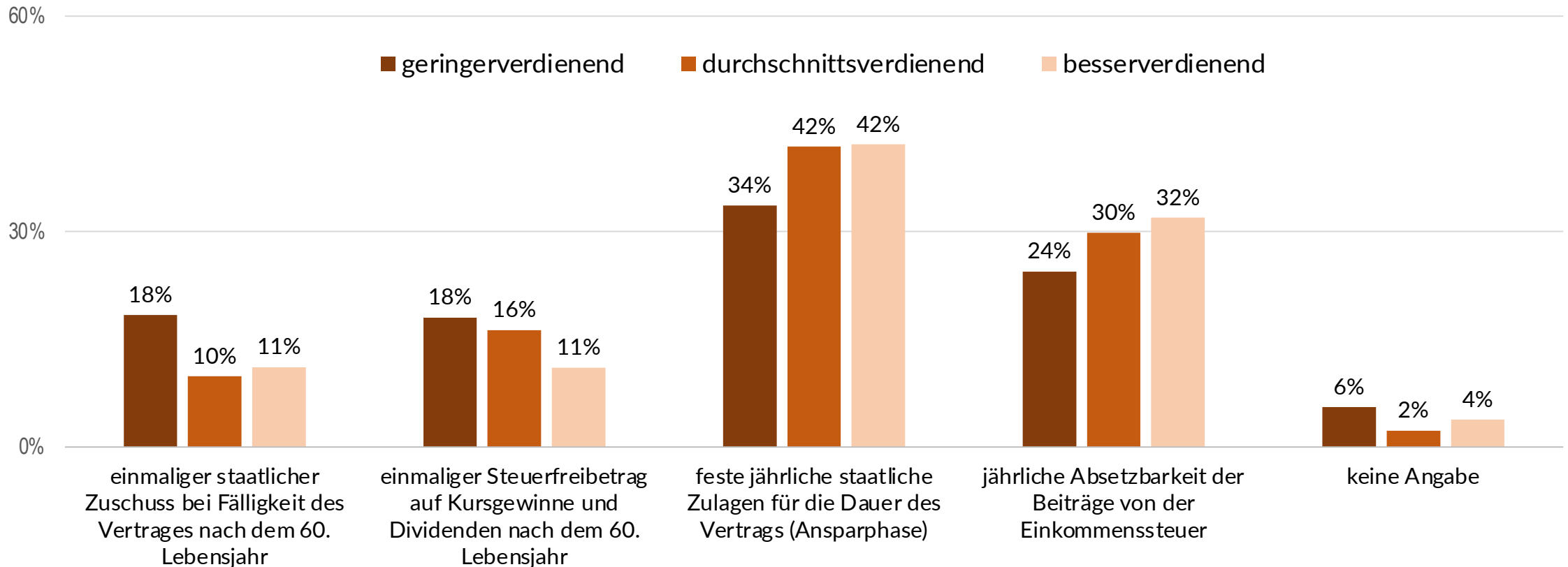
(n_{Aktionäre} = 959 Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)



Wie private aktienbasierte Altersvorsorge fördern? – Das Riester-Verfahren jährlicher Zulagen bzw. Steuervorteile am beliebtesten.

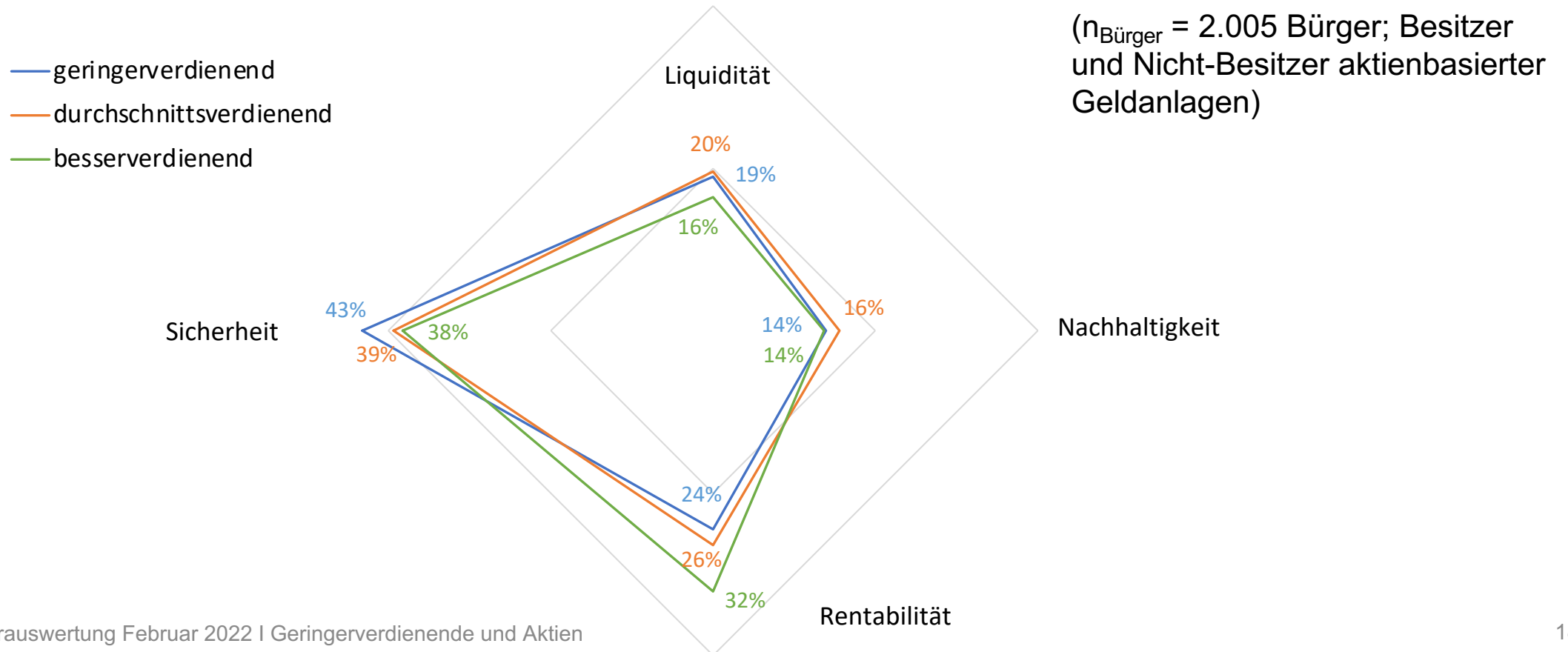
„Angenommen, es gäbe für die private aktienbasierte Altersvorsorge staatliche Förderung, welche davon wäre Ihr Favorit?“ (Einfachantwort)

(n_{Aktionäre} = 959 Besitzer aktienbasierter Geldanlagen)



Kriterien der Bürger bei langfristiger Geldanlage: Sicherheit dominiert, Nachhaltigkeit nachrangig. Über alle Einkommensgruppen (und auch über alle Bevölkerungssegmente) hinweg.

„Als vier wichtige Ziele der langfristigen Geldanlage werden häufig Sicherheit, Liquidität, Rentabilität und Nachhaltigkeit genannt. Bitte bringen Sie die folgenden Ziele in eine für Sie zutreffende Reihenfolge nach Wichtigkeit.“ In der Auswertung sind Rang 1 und Rang 2 der jeweiligen Antworten berücksichtigt, gewichtet im Verhältnis 2:1.



DIVA – Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung GmbH

- Forschungsinstitut des Bundesverbands Deutscher Vermögensberater (BDV) und Hochschulinstitut der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) mit Forschungsfokus Vermögensbildung und Altersvorsorge; www.diva.de
- Ermittlung des Deutschen Geldanlage-Index (zweimal jährlich) und des Deutschen Altersvorsorge-Index (zweimal jährlich)
- Geschäftsführender Direktor Dr. Helge Lach; Wissenschaftlicher Direktor Professor Dr. Michael Heuser

Kontakt

Prof. Dr. Michael Heuser | Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung GmbH
Bahnhofstraße 23 | 35037 Marburg | Tel. 06421 59078-11 | michael.heuser@diva.de